

ADELE TIESLER

* 02.07.1882 (Friesland)
† 04.10.1963 (Wilhelmshaven)

Betreiberin der Gastwirtschaft „Zur grünen Laube“ in Rüstertsiel

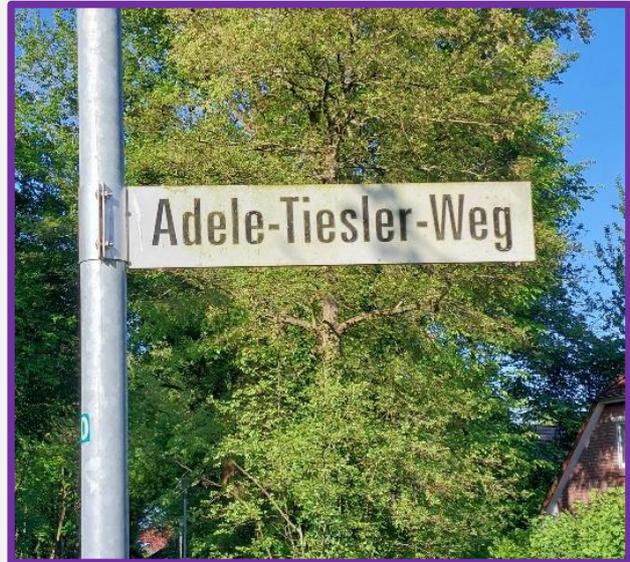


Foto: N. Biela



Adele Tiesler,
Foto aus dem Privatbesitz von Doris Wilkens

In einem kleinen Haus in Rüstertsiel war die Gastwirtschaft „Zur grünen Laube“ und eine Kaffeestube untergebracht. Wegen der niedrigen Stubendecke war sie besser bekannt als „Cafe Duckdich“. Der Besitzer, Hermann Tiesler, führte das Lokal von 1869 bis 1923. Er übergab es an seine Tochter Adele, die es erfolgreich von 1923 bis 1963 betrieb. ⁽¹⁾

Die Gaststätte war gemütlich eingerichtet, ein rotes Plüschsofa mit kaputten Springfedern war legendär. Hier trafen sich Jung und Alt, zunächst alt eingesessene Rüstertsieler und ab zirka 1930 auch die Ausflügler, die das Nordseebad Rüstertsiel besuchten, dazu kamen stationierte Soldaten und Studierende aus dem Hochschuldorf. Die Gastwirtschaft war über die Grenzen Rüstertsiels hinaus ein bekannter Ort der Geselligkeit und für turbulente Feiern bekannt. ⁽²⁾



Postkarte aus dem Stadtarchiv Wilhelmshaven

Die Seele der „grünen Laube“ war Adele Tiesler, von ihren Gästen „Tante Adele“ genannt: als humorvolle Wirtin mit tiefer Stimme, die nur Platt sprach, erfreute sie sich wegen ihrer Originalität besonderer Beliebtheit. Sie wird übereinstimmend als herzengut beschrieben. Ihr Umgang mit den Gästen war jedoch oft brüsk, aber das verzieh man ihr, denn sie war allseits beliebt und respektiert.

Immer wieder wird erzählt, dass sie zu später Stunde, wenn sie müde war, ihre Gäste mit den Worten allein ließ: „Ick sett den Kömbuddel up den Tisch, ji schriewt allens up. Nacht ok“. ^[3] Bei Vereinsfeierlichkeiten in Rüsterei wurde gerne B. Es-sers Rüsterei-Lied angestimmt, in dem auch Adele Tiesler besungen wurde.

*„Mein Rüsterei an der Waterkant
an der Jade liegst im Jeverland.
Ich grüß die stillen Winkel dort.
Du bist ein lieber trauter Ort.
Adele, Adele, du herzengute Seele
komm doch herbei und schenke nochmal ein,
denn heute sind wir lustig,
und wenn wir ausgetrunken haben,
sind wir wieder durstig.
[...]“ ^[4]*



Adele Tiesler; Foto Privatbesitz Doris Wilkens

1961 gab Adele Tiesler die Gastwirtschaft auf und ging in ein Altenheim. An ihrem 80. Geburtstag veranstalteten die Rüstereier zu Ehren der Gastwirtin einen Festumzug.

Adele Tiesler starb 1963. Nach ihrem Tod wurde die Gastwirtschaft abgerissen; an gleicher Stelle wurde das Hotel und Restaurant „Nordseeperle“ (heute „Rüstereier Hof“) erbaut.

Eine Straße in Rüsterei wurde am 18.10.1989 nach ihr benannt. ^[5] So blieb Tante Adele, wie sie liebevoll genannt wurde, auch nach ihrem Tod im Gedächtnis der Stadt.

Quellen:

⁽¹⁾ *Ein Ausflug nach Rüsterei - Ein Besuch in einem Lokal gehört dazu* - in: Festschrift Rüsterei, 250 Jahre, S. 65

⁽²⁾ „... und zum guten Schluss noch ein Hoch auf ‚Tante Adele‘“ in: Wilhelmshavener Zeitung, 29.09.2001, S. 48

⁽³⁾ „Gäste legten Geld in Adeles Kästchen“ in: Wilhelmshavener Zeitung, 29. 06. 2002, S. 52

⁽⁴⁾ Brune, Walter (Hg.) (1987): *Wilhelmshavener Heimatlexikon*. Wilhelmshaven: Brune Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H., Band 2, S. 643

⁽⁵⁾ Niederschrift 6/89 über die Sitzung des Grundstücksausschusses am 21.09.1989 im Rathaus, Ratskeller, S. 3

Bildrechte:

©Autorin: Kristine Deharde